

Verkehrsberuhigung jetzt!

**Das Hinterstädtel ist das Aushängeschild Jockgrims.
Gerne wird es für Feierlichkeiten genutzt.
Aber es ist zur Ausfalltrasse für Jockgrim und Rheinzabern degradiert.**

1. Der Status quo

Die Ortsrandstraße I hat deutliche, die Ortsrandstraße II hingegen erwartungsgemäß keine weitere Entlastung für Ludwig- und Maximilianstraße gebracht. Die Entlastung durch die Ortsrandstraße I ist inzwischen durch die Zunahme des Individualverkehrs (über-)kompensiert. Täglich bewegen sich **über 4.000 Fahrzeuge** durch das Hinterstädtel. Diese Verkehrsbelastung ist das Hauptproblem des Altorts. Da die **Straße sehr eng** ist, wirken die Häuser wie ein Schalltrichter. Schon in den 80er Jahren hieß es im Dorfentwicklungsplan, es komme zu „unerträglichen Spitzenstundensituationen im Jockgrimer Altort“. Daran hat sich über 20 Jahre später nichts geändert. Nach wie vor ist die südliche Ludwigstraße, wie es im Dorfentwicklungsplan heißt, „von der Querschnittsausbildung am wenigsten geeignet“, um ein so hohes Verkehrsaufkommen zu bewältigen.

Im Sommer kommt erheblicher Baggerseeeverkehr hinzu, oft junge Leute mit überhöhter Geschwindigkeit und lauter Musik. Das schöne Wetter lockt auch viele Motorradfahrer mit entsprechendem Lärm. Diese zusätzlichen Belastungen betreffen gerade das Wochenende.

Auch die **B9** stellt eine **erhebliche Lärmbelastung** dar, vor allem bei Ostlage. Den Lärmeintrag bekommt ein großer Teil Jockgrims zu spüren - am meisten das erhöht gelegene Hinterstädtel. Hinzu kommt: Im Zuge der 2. Rheinbrücke ist mit stark steigendem Verkehrsaufkommen zu rechnen (vgl. die Planfeststellungsunterlagen).

Das Wohngebiet in **Rheinzabern** wächst und wächst. Die meisten Rheinzaberner fahren durch Jockgrim auf dem Weg nach Wörth/Karlsruhe. Eine Entlastung durch die **Wiesenweganbindung** ist vorerst nicht zu erwarten, nachdem es nicht gelungen ist, die Anbindung rechtskonform zu planen und nachdem der politische Wille im Gemeinderat von Rheinzabern für den Bau erlahmt ist, weil die Kieslaster verschwunden sind. **Die Anbindung ist aber absolut erforderlich.** Im Dorfentwicklungsplan wird bereits „dringend zur Verwirklichung ... geraten“. Und weiter: „Aus

Jockgrimer Sicht macht erst die Straßenverbindung über den ausgebauten Wiesenweg zur B9 eine zielgerechte Verkehrsberuhigung des ortsbildbedeutsamen Bereiches der südlichen Ludwigstraße möglich.“

Die Baumaßnahmen in der Ludwigstraße vor einigen Jahren haben zwar einen breiteren „Gehweg“ gebracht. Dieser liegt aber unnötigerweise auf der falschen (westlichen) Seite, entgegen unserer Forderung. **Die Schulkinder laufen auf der schmalen Seite.** Der „breitere“ Gehweg ist auch keineswegs durchgängig mindestens 80 cm breit, wie zuvor versichert worden war. Auf beiden Seiten der Straße gibt es Stellen, an denen das Schrammbord nur 30 cm misst. Manche Anwohner stellen ihre Fahrzeuge und Kübel - und alle die Mülltonnen - auf den öffentlichen Gehweg. Die Kinder laufen Hindernisrennen **auf der Straße.**

Es gibt **nur zwei Fahrbahnverschwenkungen** - entgegen dem bis 2003 verfolgten und damals auch genehmigten Konzept. Nicht die Verschwenkungen an sich, aber ihre geringe Anzahl bewirkt das Gegenteil des Gewollten: Viele Autofahrer werden zur Raserei verleitet, um schnell an den Hindernissen vorbei zu kommen; am Lina-Sommer-Platz wird oft der Gehweg mitbenutzt. Dort kommt es zu brenzligen Verkehrssituationen und zum lautstarken Entladen von Ärger über den Gegenverkehr. Insgesamt sind die umgesetzten Maßnahmen in der Ludwigstraße **verkehrspsychologisch verfehlt.**

Rechtlich verantwortlich für die Landesstraße ist der LBM. Diese Behörde redet mit Betroffenen und Bürgerinitiativen nicht, man pflegt einen hoheitlichen, kommunikationsfeindlichen Stil. Als Anwohner und Bürgerinitiative sind wir auf eine **starke und geschickt agierende Orts- und Verbandsgemeinde als Vertreterin unserer legitimen Interessen** gegenüber den Behörden angewiesen.

Währenddessen wurden in der **Unteren Buchstraße** starke Verkehrsbremsen installiert, zusätzlich zur Rechts-vor-Links-Regelung. Die Einfahrt in die Untere Buchstraße von Rheinzabern her wurde abgekröpft (eine für sich genommen zum Schutz der Radfahrer sinnvolle und von Mitgliedern der AG Altort mit initiierte Maßnahme). Und nun soll auch in der **Buchstraße** (fast) durchgängig 30 km/h und Rechts vor Links eingeführt werden. Diese beiden Straßen sind jedoch **für die Aufnahme von Verkehr besser geeignet als die Ludwigstraße.** Im Dorfentwicklungsplan war die Buchstraße als Durchgangsstraße vorgesehen, was, so wörtlich, „aus verkehrlicher Sicht keine Probleme“ bereiten dürfte; die Erhöhung des Verkehrs sei „vertretbar“. Es kommt hinzu, dass das Zentrum Jockgrims heute an der Unteren Buchstraße liegt. Der Dorfentwicklungsplan stellt dazu klar fest: „Eine Entlastung – insbesondere der südlichen Ludwigstraße – ist nur über Umverteilungen im Bereich des Jockgrimer Quell- und Zielverkehrs, bzw. neue Trassenführungen zu den überörtlichen Verkehrswegen in Verbindung mit der Abminderung des Durchgangsverkehrsaufkommens möglich.“ Das Gegenteil davon wurde jahrzehntelang praktiziert.

Da die Straße nicht effektiv beruhigt ist, erfreuen sich Raser am guten neuen Fahrbahnbelag und dem durchgängigen Parkverbot. **Geschwindigkeitsmessungen** finden in der Ludwigstraße sporadisch statt. Die Abendstunden und Wochenenden bleiben aber stets ausgespart. Das Anzeigegerät Viasis sollte eigentlich im Turnus immer wieder am „Nepomuk“ angebracht werden. Dort war es bislang einmal, aber die längste Zeit defekt.

2. Unsere Ziele

- a) Wir brauchen dringend die **Wiesengewegbindung**. Ein erheblicher Teil des Verkehrs stammt aus Rheinzabern. Es ist ein Unding, dass dort riesige Neubaugebiete ausgewiesen werden, ohne eine akzeptable südliche Anbindung an die B9 zu schaffen. Wir sind der Auffassung, dass die Ortsgemeinde Rheinzabern rechtlich verpflichtet ist, den Wiesenweg zu bauen.
- b) Wir möchten, dass die **Landesstraße** kurzfristig aus der Maximilian-/Ludwigstraße **herausgenommen** wird. Die für Landesstraßen geltenden Rechtsvorschriften und die Planungshoheit des LBM sind ein Haupthindernis für eine effektive Beruhigung. Die **rechtlichen Möglichkeiten** für eine Abstufung zur Gemeindestraße – auch ohne vorherigen Bau des Wiesenwegs – **sind gegeben**. Hierzu verweisen wir auf unsere Einschätzung der Rechtslage in der E-Mail an Herrn BM Scherer vom 15.05.2011 (Anlage). Bei Verhandlungen mit dem LBM, insb. über Ausgleichsflächen für die Rheinbrücke, sollte die Gemeinde die Beruhigung der Ludwigstraße als wichtiges Ziel einbringen.
- c) Die zu schaffende **Gemeindestraße** muss **effektiv beruhigt** und rückgebaut werden. Die Maßnahmen hierfür sind allgemein bekannt und können von jedem spezialisierten Planungsbüro abgerufen werden. In der Zusammenfassung des Dorfentwicklungsplans heißt es schlicht: „Ludwigstraße für Durchgangsverkehr sperren“. Es ist in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob der Dorfentwicklungsplan fortgeschrieben oder aktualisiert werden muss.
- d) Unabhängig von der Abstufung zur Gemeindestraße sollen **effektive Maßnahmen** den Verkehr eindämmen und zähmen. Welche Maßnahmen bereits bei einer Landesstraße unter den konkreten Umständen (insb. Querschnittsbreite, Schulwegsituation) erlaubt sind, sollte die Ortsgemeinde Jockgrim oder in ihrem Auftrag die VG klären (Gutachten durch spezialisierten Rechtsanwalt). Die rechtlich zulässigen Maßnahmen sollten dann beim Land beantragt und mit Nachdruck vertreten werden.
- e) An der **B9** sollen **Lärmschutzmaßnahmen** getroffen werden. Im Vorfeld sollte die Gemeinde diesen Punkt mit dem LBM erörtern und ihn im Rahmen der Gespräche über Ausgleichsflächen für die Rheinbrücke im Blick behalten.

3. Vorschläge für kurzfristig umzusetzende Maßnahmen

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung müssen nicht teuer sein. Viele von ihnen sind bereits jetzt (trotz „Landesstraße“) möglich. Entscheidend ist der Wille der Verantwortlichen, etwas zu ändern. Hier einige Vorschläge:

a) Die **Benutzung des Wiesenwegs** als Zufahrt zur B9 ist nicht verboten. Da nicht wenige glauben, man dürfte dort nicht fahren, wollen wir, mit Unterstützung der Orts- und Verbandsgemeinde, die Erlaubnis im Amtsblatt und andernorts bekannt machen.

b) **Zwischen Rheinzabern und Jockgrim** soll **durchgängig 50 km/h** gelten. Diese und andere Maßnahmen wurden bereits im „Verkehrskonzept“ vorgeschlagen – das Rad muss nicht neu erfunden werden. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen liegen vor und sollten konsultiert werden.

c) Entgegen den Gepflogenheiten an den Eingängen vieler Orte erlaubt die **Kurve am Torberg** ein sehr zügiges Hinauffahren ins Hinterstädtel. Hier ist die Straße rückzubauen. Dies ist offensichtlich – wie andere Orte zeigen – auch an Landesstraßen möglich.

d) Der **Baggerseeverkehr** muss aus Richtung Hatzenbühl kommend über die Ortsrandstraße gelenkt werden. An der Wilhelmsruhe wird ein Folgeschild benötigt. Dasselbe gilt in der Gegenrichtung an der Einmündung des Sträßchens vom Baggersee auf die L 540. Ein entsprechendes Schild, das die Richtung nach Hatzenbühl, Herxheim anzeigt, muss an der Wilhelmsruhe stehen. *Diese Maßnahme soll laut Herrn BM Scherer in Kürze erfolgen.*

e) An der **Wilhelmsruhe** soll eine abknickende Vorfahrt entstehen. *Diese Maßnahme soll laut Herrn BM Scherer in Kürze erfolgen.*

f) Um das Überfahren des Gehwegs, insb. am Lina-Sommer-Platz, aber auch an anderen Stellen zu verhindern, sollen im Querschnitt dreieckige, deutlich sichtbare **Erhöhungen der Bordsteine** montiert werden (Muster: Bellheim).

g) Nach dem Vorbild elsässischer Orte sollen an der Ludwig-/Maximilianstraße – möglichst für beide Fahrtrichtungen – **Ampeln** installiert werden, die nur bei Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h auf Grün schalten. *Dies ist ein Vorschlag von Herrn BM Scherer, den wir nachdrücklich unterstützen.*

h) **Viasis** oder ein vergleichbares (verlässlicheres?) Gerät zur Geschwindigkeitsanzeige ist regelmäßig in der Ludwigstraße aufzustellen. Auf der Straße sollen Piktogramme „Kinder“ und „30“ auf die Autofahrer einwirken.

i) Orts- und Verbandsgemeinde sollen nachdrücklich auf intensive **Geschwindigkeitsmessungen** durch die Polizei hinwirken. Hierzu gehört auch die Durchsetzung des Durchfahrtsverbots für Lkw. Einen entsprechenden Dialog mit der Polizei in Wörth sollte die Gemeinde (wieder) führen, gerne mit unserer Beteiligung. *Diese Gespräche sollen laut Herrn BM Scherer demnächst (wieder) stattfinden.*

4. Wie geht es weiter?

Wir sind entschlossen, **auf allen politischen Ebenen sowie öffentlichkeits- und medienwirksam** für eine deutliche Beruhigung der (südlichen) Ludwigstraße einzutreten. Die Beteiligung der Grünen an der Landesregierung werden wir ggf. zum Anlass nehmen, die Landespolitik für die Problematik intensiver zu interessieren. Wir wollen uns nicht mehr damit abfinden, dass der LBM für Bürgerinitiativen kein offenes Ohr hat.

Die Rücksichtnahme auf die Befindlichkeit unserer Nachbargemeinde Rheinzabern möchten wir auf den Prüfstand stellen.

Wir möchten, dass sich Gemeinderat und Bürgermeister unseres Ortes sowie der VG klar zugunsten der Beruhigung des Hinterstädtels positionieren und tätig werden. Wir unterstützen die Veranstalter von Hinterstädtelfest, Ritterspektakel und 750-Jahr-Feier gern, wenn wir merken, dass auch dem Altort die entsprechende Kooperationsbereitschaft entgegengebracht wird und Taten folgen.

v.i.S.d.P. und Sprecher der AG Altort:

Steffen Wesche, Ludwigstr. 37, und Nils Rehfeld, Ludwigstr. 30, beide Jockgrim